

Volk's - und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volk's- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 41.

Sonntag den 25. Mai.

1856.

Anzeigen.

Winnenden.

Schon oft wurde die Frage erörtert, ob es nicht zweckmäßig wäre, wenn bei den hiesigen Jahrmärkten, die Anordnung getroffen würde, daß eine Abtheilung des Verkehrs, etwa in der Weise statt fände, daß Frucht und Holzmarkt am ersten, und Viehmarkt am zweiten, dabei aber an beiden Tagen Krämermarkt gehalten würde.

Die bürgerlichen Collegien wünschen bei der in die hiesigen Gewerbsverhältnisse so sehr eingreifenden und wichtigen Frage vor einer Beschluß-Fassung und der daran zu knüpfenden weiteren Schritte, die Ansichten und Wünsche der hiesigen Gewerbetreibenden näher kennen zu lernen, und wird deshalb eine öffentliche Besprechung dieses Gegenstandes am nächsten Montag den 26. Mai Abends 6 Uhr auf dem Rathhaus stattfinden, wozu jeder Bürger der sich interessiert eingeladen wird. Eine sehr vielseitige und begründete Erörterung dieser Frage ist wünschenswerth.

Den 17 Mai 1856.

Aus Auftrag der bürgerl.

Collegien

Der Vorstand

Sent.

Winnenden. Gegen zweifache Versicherung auf Güter hat aus der Fondsverwaltung — 200 fl. auszuleihen

Berg.

Hertmannweiler.

(Abstreichs-Verhandlung)

Nach stiftungsräthlichem Beschluß soll die hiesige Kirche geweißnet und theilweise mit Delfarbe angestrichen werden. Nach dem vorliegenden Ueberschlag berechnen sich die Kosten der Spiserarbeit auf 40 fl. 35 fr.

des Delfarbe-Anstrichs 38 fl. 26 fr.

Die zur Uebernahme dieser Arbeiten geneigten Meister werden zu einer Abstreichs-Verhandlung auf

Montag den 2. Juni

eingeladen.

Den 23. Mai 1856.

Pfarrverweser

Meuret.

Schultheiß

Bernhard.

Winnenden. Auf nächst Jakobi habe ich mein oberes Logis zu vermietthen.

G. Pflüger.

Auch kann ich noch einige Plätze in meiner Scheuer vermietthen.

G. Pflüger.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

43 Procent Dividende.

Nach dem veröffentlichten ersten Rechenschafts-Bericht dieser Anstalt entspricht der sich pro ulto Decbr. 1855 ergebende Ueberschluß einer Dividende von **43 Procent**, und erlaube ich mir aus Anlaß dieses äußerst günstigen Ergebnisses zum Beitritt in diese wohlthätige Anstalt mit dem Bemerkten einzuladen, daß Diejenigen, welche noch vor **Ende Juni d. J.** aufgenommen werden, Antheil an der sich pro 1856 ergebenden Dividende haben.

Statuten und Prospekte nebst Antragshögen zur Lebensversicherung, sowie auch Statuten des Capitalisten-Vereins stehen unentgeltlich zu Diensten. Einlagen in den Capitalisten-Verein können fortwährend **ohne vorherige Anmeldung** an das Bureau franco gemacht werden.

Winnenden den 23 Mai 1856

Der Agent:
G. F. Berg.

Das in letzter Nummer dieses Blattes ausgeschriebenem Haus kommt nächsten Samstag Mittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus zum letztenmal in Aufstreich, daselbe kann täglich eingesehen werden und ladet weitere Liebhaber höflichst dazu ein.

Winnenden den 24. Mai

A. Sommer.

Herr Pfarrverweser Staudenmayer in Althütte sucht im Auftrage der Königl. Armen-Commission Knaben bei Handwerkern gegen angemessenes Lehrgeld unterzubringen. Hiesige Meister, welche geneigt sind, einen solchen Lehrling anzunehmen, können entweder Herrn Pfarrverweser Staudenmayer selbst oder mir schriftlich unter Benennung der Lehrgelds-Forderung davon Mittheilung machen.

Helfer Pechler.

Königin Hortense.

Ein Napoleonisches Lebensbild von L. Mühlbach.

Aber Bonaparte fühlte schon die Kraft nicht „Wir,“ sondern „Ich“ zu sagen und sein Werk allein zu vollenden. Er antwortete also dem Grafen v. Lille: „Sie können Ihre Rückkehr nach Frankreich nicht wünschen, denn Sie würden über hunderttausend Leichen dahin schreiten müssen. Opfern Sie ihr Interesse der Ruhe und dem Glück Frankreich. Die Geschichte wird es ihnen Dank wissen.“

Ludwig hatte in seinem Brief Bonaparte gesagt: „wählen Sie sich Ihren Platz, bestimmen Sie das Schicksal Ihrer Freunde.“ Nun wohl, Bonaparte bestimmte sich selber seinen Platz, aber er war unglücklicherweise für den Grafen v. Lille derselbe Platz, den dieser sich selbst vorzubehalten wünschte.

Josephine wäre gerne bereit gewesen, dem „König“ seine Stelle einzuräumen, wenn nur dadurch ihr Gemahl ihr erhalten bliebe. Sie sehnte sich nicht nach einer Krone, deren freilich ihr schönes anmuthiges Haupt nicht bedurfte, um bewundert zu werden.

„Sie werden es nicht vermeiden können, eines Tages Königin oder Kaiserin zu werden, sagte Bourienne einmal zu ihr.

Josephine antwortete mit Thränen: „mein Gott ich bin fern davon diesen Ehrgeiz zu haben; so lange ich lebe die Frau Bonapartes des ersten Konsuls, zu sein, das ist Alles, was ich wünsche. Sagen sie ihm das! Beschwören Sie ihn, daß er sich nicht zum König mache.“

Und Josephine begnügte sich nicht, Bourienne zu beauftragen, ihrem Gemahl das zu sagen, sie hatte den Muth, es ihm selber zu sagen.

Eines Tages kam sie in das Kabinet Bonapartes, welcher sich ihr heute beim Dejeuner ungewöhnlich heiter und guter Laune gezeigt. Sie war eingetreten, ohne sich melden zu lassen und näherte sich leise auf den Fußspitzen ihrem Gemahl, der ihr den Rücken zugekehrt und sie noch nicht gesehen hatte. Leise schlang sie den Arm um seinen Nacken und ließ sich auf seinen Schooß niedergleiten.

ten und dann mit einem Ausdruck unaussprechlicher Liebe und Zärtlichkeit seine bleichen Wangen und sein glänzendes braunes Haar streichelnd, sagte sie: „Ich bitte Dich, Bonaparte, mache Dich nicht zum König. Dein böser Bruder Lucian will Dich dazu drängen, aber höre nicht auf ihn.“

Bonaparte lachte. „Du bist eine Thörin, meine arme Josepbine,“ sagte er. „Es sind Deine alten Wittwen aus dem Faubourg St. Germain und vor allen Dingen Deine La Rochefoucauld, welche Dir solche Märchen einreden, aber sie langweilen mich. Laß mich in Ruhe damit.“

Josepbine hatte Bonaparte nur lachend und mit einem Scherzwort abgewiesen, aber mit seinem Vertrauten sprach er jetzt schon ernsthaft davon, eine Krone auf sein Haupt zu setzen. Bourienne sagte im Laufe eines solchen Gesprächs zu ihm: „Sie sind als erster Konsul der erste berühmteste Mann in ganz Europa, während, wenn Sie eine Krone auf Ihr Haupt setzen, Sie der jüngste der Könige sein werden und den Andern den Vortritt lassen müssen.“

Bonapartes Augen blühten höher auf und mit jenem kühnen und imponirenden Ausdruck, der ihm in den großen und entscheidenden Momenten eigen war, erwiderte er: „der jüngste der Könige?“

Nun, so werde ich alle Fürsten von ihren Thronen verjagen und eine neue Dynastie gründen, dann wird man mich doch als den ältesten Fürsten anerkennen müssen!“

3.

Die Verbindung Hortensens mit dem Bruder Bonapartes hatte für Josepbinen nicht die Resultate gehabt, welche sie davon erhoffte. Sie hatte eine unglückliche Wahl getroffen, denn Louis Bonaparte war von allen Brüdern des ersten Konsuls derjenige, welcher sich am wenigsten um Politik kümmerte, am wenigsten dazu geneigt war, Intriguen zu machen. Außerdem hatte diese Verbindung die Liebe, welche Louis Bonaparte für Josepbine immer sonst empfunden, bedeutend vermindert. Er zürnte ihr in seinem edlen und redlichen Herzen, daß sie so egoistisch gewesen, ihrem persönlichen Wohl das Glück ihrer eigenen Tochter zu opfern, er zürnte ihr auch, daß sie ihn dazu gezwungen, in eine Ehe zu treten, welche die Liebe nicht geschlossen und wenn Louis Bonaparte sich gleichwohl niemals zu den Feinden Josepbinsens gesellte, so hätte sie doch in ihm einen Freund verloren.

Fortsetzung folgt.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

übernimmt auch dieses Jahr Versicherungen zu billigen festen Prämien.

Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen Rabatt.

Wer seinen Prämien-Betrag nicht gleich bezahlen will erhält Borgfrist bis Martini.

Die Entschädigungen werden in allen Jahren stets prompt, voll und in baarem Gelde binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens ausgezahlt.

In Württemberg wurden im vorigen Jahre auf 42 Feldmarken Entschädigungen geleistet und waren die Versicherten mit Regulirung der Schäden vollkommen zufrieden. Prospekte, Police-Bedingungen, Antrags-Formulare, werden gratis abgegeben, sowie jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Der Haupt-Agent Ferd. Garnier in Stuttgart.

Bezirks-Agent C. E. Schwarz Kaufmann in Winnenden.

Die falsche Schätzung.

Reiche und vornehme Leute haben manchmal das Glück, wenigstens von ihren Bedienten die Wahrheit zu hören, die ihnen nicht leicht ein Anderer sagt.

Einer der sich viel auf seine Person und auf seinen Werth und nicht wenig auf seinen Kleiderstaat einbildete, als er sich eben zu einer Hochzeit angezogen hatte und sich mit seinen fetten rothen Backen im Spiegel beschaute, drehte er sich vom Spiegel um und fragte seinen Kammerdiener, der ihn von der Seite her wohlgefällig beschaute: „Nun Thadde, fragte er ihn, wie viel mag ich wohl werth sein wie ich da stehe?“ Der Thadde machte ein Gesicht, als wenn er ein halbes Königreich zu schätzen hätte, und drehte lang

die rechte Hand mit ausgestreckten Fingern so her und so hin. „Doch auch fünfhundert und fünfzig Gulden, sagte er endlich, weil heut zu Tag alles theurer ist, als sonst.“ „Du dummer Kerl, sagte der Herr, glaubst du nicht, daß mein Gewand das ich an habe allein seine fünfhundert Gulden werth ist?“ Da trat der Kammerdiener ein paar Schritte gegen die Stubenthüre zurück und sagte: „Verzeiht mir meinen Irrthum, ich hab's etwas höher angeschlagen sonst hätte ich nicht so viel herausgebracht.“

— Der Hausknecht eines Gasthofs führte gegen einen Gast grobe Reden. Da sagte dieser zu ihm: „Schweig' Er, die einkehren, können befehlen, die ausgehen, müssen gehorchen.“

Winnenden, Naturalien-Preise vom 22. Mai. 1856.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft v. der letzten Schrinne.	Neue Zufuhr.	Gesammt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
— Dinkel		303%	303%	286%	17	2016	12
Haber.		55	55	55		256	54

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schrinne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preispr. Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Nchst. Durch- schnitt. Preis per Schfl.		Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, Gerste, 1 Sri.	7	30	7	2	6	42	—	13	—	—	Gewicht des Dinkels per Scheffel 168 Pfd.
	1	8	1	6	1	—	—	2	—	—	
Waizen, 1 Sri.	1	44	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel Höchst. Niedst. fl. fr. fl. fr.
Kernen, 1 Schfl.	16	—	—	—	—	—	1	—	—	2	
Haber,	4	56	4	40	4	33	—	—	—	—	7 50 6
Roggen, 1 Sri.	1	12	—	—	—	—	—	2	—	—	
Mischling, 1 Sri.	1	20	1	15	—	—	—	5	—	—	
Einforn, Erbsen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Linzen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn, Ackerbohnen,	1	20	1	16	1	12	—	8	—	—	
	1	8	1	4	1	—	—	—	—	—	
Wicken,	—	48	—	44	—	—	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund,	—	20	—	19	—	18	—	—	—	—	
8 Pfund Brod, 1 Kreuzerweck 6 Loth	—	28	fr.	—	—	—	—	—	—	—	